

75 Jahre Schweizerische Bauzeitung

Autor(en): **Gruner, G. / Waldvogel, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 52: **75 Jahre SBZ**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 JAHRE SCHWEIZERISCHE BAUZEITUNG

Zu Beginn des Jahres 1958 sind es 75 Jahre her, seit A. Waldner die erste Nummer der Schweizerischen Bauzeitung herausgegeben hat. In dieser Eröffnungsnummer wurde sie schon das offizielle Organ des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins und der Gesellschaft ehemaliger Studierender des Eidgenössischen Polytechnikums genannt. Sie bildete die Nachfolgerin der technischen Zeitschrift «Die Eisenbahn» und hat sich damals zum Ziel gesetzt, auf dem umfassenden Gebiete der Baukunde, des Ingenieurwesens und der Maschinentechnik den Bedürfnissen und Wünschen der Schweizerischen Technikerschaft zu dienen.

Am heutigen 75. Geburtstag darf die Schweizerische Bauzeitung mit Stolz und Genugtuung auf ihre Geschichte zurückblicken. Alle vier Herausgeber dieser Fachzeitschrift haben es verstanden, diese immer den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Dabei haben sie sich bemüht, ihre Spalten nicht nur den rein technischen Fragen zu öffnen, sondern daneben auch die Verbindung der Technik mit den allgemeinen Lebensproblemen zu zeigen.

Auf den Gründer A. Waldner ist im Jahre 1906 A. Jegher gefolgt. Er wurde im Jahre 1923 durch Carl Jegher abgelöst. Der jetzige Herausgeber, W. Jegher, führt die Zeitschrift seit 1945. Wenn es schon erstaunlich ist, dass drei Generationen der gleichen Familie hintereinander ein derartiges Werk weiterführen konnten, so beeindruckt es einen tief, dass auch in der Art und Weise, wie die Bauzeitung geführt wird, vom Gründer über den Grossvater und Vater des jetzigen Herausgebers bis heute eine gerade Linie festzustellen ist. Die SBZ bemüht

sich, auf technischem Gebiete in den verschiedenen Branchen der Baukunst und der Ingenieurwissenschaft immer die neuesten Probleme und Entwicklungen zur Darstellung zu bringen. Dabei legen die Herausgeber mit Recht auf die äussere Erscheinung der Zeitschrift und die Qualität der Darstellungen der Zeichnungen und Abbildungen immer höchstes Gewicht, so dass die Schweizerische Bauzeitung für manche andere technische Zeitschrift zum Vorbild geworden ist und uns das Ausland um unsere Bauzeitung beneidet.

Neben den rein technischen Aufsätzen hat die Bauzeitung aber auch seit jeher die ethischen und moralischen Probleme im Zusammenhang mit der Technik dargestellt. Carl Jegher hat seinerzeit mit Erfolg einen nicht immer leichten, aber ehrlichen Kampf für die Berufsmoral in den technischen Berufen geführt. Der jetzige Herausgeber bemüht sich, gemeinsam mit seinem Partner A. Ostertag, die Technik an denjenigen Platz zu stellen, der ihr im menschlichen Leben zukommt. Dabei werden mit besonderem Geschick jeweils aus Anlass der hohen christlichen Feiertage Betrachtungen eingestreut, in welchen die Verflechtung der Technik mit unsern religiösen Vorstellungen dargestellt und die hohe ethische Verantwortung, welche uns Ingenieuren und Architekten zukommt, erläutert wird. Nachdem uns die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte mit Deutlichkeit gezeigt haben, dass die Technik allein nie in der Lage sein wird, die Menschen glücklicher zu machen, erfüllen die Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung gerade mit dieser Seite ihrer Publikationen eine äusserst wichtige Aufgabe.

Auch der G. E. P. ist es eine Freude, der Schweizerischen Bauzeitung als ihrem Publikationsorgan zu ihrem 75-jährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren. Die Tatsache, dass sie für unsere Gesellschaft viel mehr bedeutet als ein trockenes, offizielles Regierungsblatt, ist nicht zu übersehen. Der Hauptzweck der G. E. P. liegt ja in der Pflege der Zusammengehörigkeit der ehemaligen ETH-Absolventen, womit schon gesagt wird, dass gerade die ETH für uns den Schwerpunkt bedeutet. Dass die Beziehungen zwischen der Alma Mater und den Ehemaligen vorwiegend über die Herren Do-

zenten gehen, ist ziemlich naheliegend. Nun hat es die Schweizerische Bauzeitung immer verstanden, ihre wertvollen Dienste den Herren Professoren zur Verfügung zu stellen, und diese haben nie verfehlt, davon weitesten Gebrauch zu machen, indem sie die Bauzeitung oft für die Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten benützten. Dazu kommt noch die erspriessliche Personalunion zwischen dem Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung, W. Jegher, und dem Generalsekretär der G. E. P. — eine Tatsache, die zu einer Tradition geworden und heute einfach nicht mehr weg-

75 Jahre sind ein ganzes Menschenleben. Die Schweizerische Bauzeitung ist aber heute noch gleich jung und den aktuellen Problemen ebenso aufgeschlossen geblieben wie zur Zeit ihres ersten Jahrganges. Das Verdienst dieser nicht selbstverständlichen Tatsache kommt den jeweiligen Herausgebern zu. Sie haben es verstanden, tüchtige Mitarbeiter in ihr Redaktionskollegium aufzunehmen und als Ingenieure mit den berufstätigen Kollegen immer engen Kontakt zu pflegen, wodurch sie stets über alle Entwicklungen der Technik aus direkter Quelle orientiert waren. Mit ihrem auf der Grundlage der Dezimalklassifikation aufgebauten Inhaltsverzeichnis erfüllen sie neben der rein publizistischen Tätigkeit eine wichtige Aufgabe für die schweizerische Technik.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein gratuliert seinem deutschsprachigen Verbandsorgan und seinen Herausgebern herzlich zu ihrem 75-jährigen Jubiläum. Gleichzeitig drückt er den Wunsch und die Hoffnung aus, dass der Schweizerischen Bauzeitung auch in Zukunft der gleiche Erfolg wie in den vergangenen Jahren beschieden sein möge. Insbesondere hofft er, dass es den Herausgebern der Bauzeitung auch in den folgenden Vierteljahrhunderten gelinge, ihre Zeitschrift aktuell und interessant zu erhalten und es ihr immer vergönnt sei, wegleitend für die Verbindung von Technik und allgemeiner Lebensethik arbeiten zu dürfen.

S. I. A.

Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein

Der Präsident: G. Gruner

zudenken ist. ETH, G. E. P. und schweizerische Bauzeitung sind für uns drei voneinander untrennbare Begriffe geworden: sie erinnern uns alle an die schöne Studienzeit, welche manchem von uns ein tiefes Gepräge für das ganze Leben verliehen hat.

Die heutige Jubilarin möge noch lange unsere treue Gefährtin bleiben!

G. E. P.

Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH

Der Präsident: P. Waldvogel